

Schützenhauses. Sonntag, den 14., früh 10 Uhr: constituirende Sitzung. Begrüßung. Wahl des neuen Vorsitzenden und der sonstigen Beamten des Verbandes, mit dem Vorort Leipzig. Abends Ball. Montag, den 15., früh 8 Uhr: Verbands-Sitzung. Nachmittags: Besuch Leipziger Werkstätten und Fabriken (Anmeldung dazu bis Montag früh im Bureau zu bewirken). Abends Concert im Schützenhaus sowie im Rosenthal (bei Honorand). Dienstag, den 16., früh 8 Uhr: Verbands-Sitzung. Abends: Spaziergang durch den Connewitzer Wald, Station in Connewitz. Rückfahrt nach Leipzig per Kahn. Abschied auf der Vereins-Bierbrauerei.

— Eine Ausstellung von dem, was Leipzig dem Buchbinderstande für Werkstatt und Laden bietet, ist gelegentlich des Verbandstags der deutsch-österreichischen Buchbinder in Aussicht genommen. Dieselbe wird am 14. August Vormittags und sonst täglich von früh 8 Uhr an bis abends 6 Uhr ununterbrochen geöffnet sein. Der Eintritt ist den mit Theilnehmerzeichen versehenen Besuchern gratis gestattet, während Gäste und sonstige Besucher 50 Pf. Eintrittsgeld zu zahlen haben. Für Corporationen (Werkstätten) ist für Parthiebezüge eine Vergünstigung vorgesehen.

— Folgende Anzeige erläßt ein Berliner Buchbinder im „Börsenblatt für den deutschen Buchhandel“: „In meiner Buchbinderei im Straßgefängniß zu Plögensee bei Berlin lasse ich meine sämtlichen Jugendschriften zum sofortigen Gebrauch für Schul- und Volksbibliotheken in Halb-Calico oder Leder binden und berechne für den Band der deutschen Jugendbibliothek in

Halb-Calico 8 Pfennig,
Halb-Leder 10 Pfennig,
Größere Parthien billiger.

Auch fremde Arbeiten werden übernommen und bei zeit einem Jahre expropter guter Arbeit zu äußerst billigen Preisen gegen baar geliefert.“

— Die gesammte Lieferung der Telegramm-Formulare für das vereinigte englische Königreich (137 Millionen pro Jahr) ist den Herren Harrison und Sons in London übertragen worden. Der Jahresbedarf erfordert circa 29,000 Ries Papier im Gewicht von ca. 4000 Centner. Es ist berechnet worden, daß ein Arbeiter, der diese Formulare nur zählen sollte, bei gewöhnlicher Arbeitszeit 5—6 Jahre dazu brauchen würde. Aneinander gelegt würden die Formulare sich über 19,500 englische Meilen erstrecken, übereinander gelegt würden sie eine Säule von 6 englischen Meilen Höhe bilden.

Correspondenz.

— Leipzig. Am Sonnabend, den 21. Mai, hielt die Ortsverwaltungsstelle Leipzig in Jabin's Salon ihre außerordentliche Hauptversammlung ab. Tagesordnung: 1. Wahl der Abgeordneten zur neuconstituirenden Generalversammlung; 2. etwaige Anträge der Mitglieder. Der Vorsitzende eröffnete die Versammlung um 9 Uhr. Nach Erledigung des ersten Punktes der Tagesordnung kam ein Brief zur Verlesung, welcher vom Ortsverwaltungsvorstand in Stuttgart an den hiesigen Vorstand gerichtet war, worin den Mitgliedern folgender Antrag unterbreitet wurde: „Betreffs der Organfrage beantragen wir, daß die Central-Kranken- und Begräbnis-Kasse der Buchbinder und verwandten Geschäftszweige Deutschlands für die Kasse ein selbstständiges Organ gründet, welches monatlich oder vierteljährlich jedes Mitglied gratis erhält und in welchem alle Kassenangelegenheiten zu veröffentlichen und zu besprechen sind.“ Weiter enthielt dieser Brief die Aufforderung, betreffs Regelung dieser Angelegenheit eine Versammlung abzuhalten und die Leipziger Mitglieder aufzufordern, dem Antrage zuzustimmen resp. die Abgeordneten damit zu beauftragen. Zur Motivirung des Antrags wurde erwähnt, daß durch ein spezielles Kassenorgan jedes Mitglied Kenntniß von den Kassenangelegenheiten erhielt, was bei einem anderen Organ nicht der Fall sei. Die Zumuthung aber, ein Organ zu aborniren, bedeute eine direkte Steuer. Betreffs der Unkosten des Kassenorgans wird darauf hingewiesen, daß dieselben gedeckt werden könnten mit dem Betrage, der jetzt für Bekanntmachungen, Abrechnungen, Circulare u. vorausgibt wird. Bei der sich hieran schließenden Debatte sprach sich Colleague Engelmann gegen den Antrag aus. Der Vorsitzende bemerkt, daß nach dem

Hilfskassen-Gesetz die Krankenkassengelder für einen derartigen Zweck nicht verausgabt werden dürften, und schlägt vor, zur Tagesordnung überzugehen. — Colleague Krause hält es für nothwendig, über den Antrag abzustimmen. Colleague Schubert erklärt sich mit den Vorrednern nicht einverstanden und betont folgendes: Die Stuttgarter Mitglieder heben hauptsächlich hervor, daß durch ein eigenes Kassenorgan jedes Mitglied von den Kassenangelegenheiten Kenntniß erhält. Ich glaube nicht, daß dies ein Verstoß ist gegen das Hilfskassengesetz und bin der Meinung, daß eine derartige Ausgabe unter die Verwaltungskosten gebracht werden könnte. — Colleague Brandmair entgegnet, daß die Verwaltungskosten 10 Proc. nicht überschreiten dürfen, also für ein Organ nicht ausreichen würden. Seiner Meinung nach ist ein öffentliches Organ nothwendig, und sei es deshalb überflüssig, bei dem Antrag resp. Vorschlag der Stuttgarter Mitglieder länger zu verweilen. Letzterer gelangte hierauf zur Abstimmung und wurde einstimmig abgelehnt. Zum Schluß machte der Vorsitzende bekannt, daß jedes Mitglied das Recht habe, der neuconstituirenden Generalversammlung beizuwohnen. Als Abgeordnete zur neuconstituirenden Generalversammlung wurden für den Wahlkreis Leipzig-Dresden folgende Mitglieder gewählt: Städter, Höhne, Birkner, Böge, Wigandt, Kurz, Rakowsky, Lotheis, Vogel, Zudmair. A. M.

Leipzig. Die Mitglieder der Central-Kranken- und Begräbnis-Kasse des vormaligen Verbandes der Buchbinder und verw. Geschäftszweige (eingeschriebene Hilfskasse) werden vom Vorstand auf die Sonntag den 19. Juni 1881 Vormittags 10 Uhr in Richter's Restaurant (Trianon) Hofplatz zu Leipzig stattfindende neuconstituirende Generalversammlung aufmerksam gemacht und zum Besuch derselben aufgefordert.

Tagesordnung:

- 1) Geschäftsbericht. Richtigsprechung des Jahresberichts.
- 2) Annahme des unterm 12. September 1878 genehmigten Statuts resp. Abänderungen hierzu. Bestimmung eines Kassenorgans.
- 3) Festsetzung der Beamtengehalte.
- 4) Wahl des Vorstandes, der Ausschußmitglieder und der Ersatzmänner.
- 5) Verschiedenes. (Etwaige Anträge u.)

Nach § 36 des Statuts bringt der Vorstand folgende bei ihm eingegangenen Anträge zur Generalversammlung zur Kenntniß aller Mitglieder:

Zu § 2a beantragt Stuttgart, entgegen dem Beschlusse der Generalversammlung vom 8. August 1880 „die Altersgrenze“ beizubehalten.

Zu § 5 beantragt die Verwaltungsstelle Berlin, den Absatz a zu streichen.

Zu § 8 beantragt die Verwaltungsstelle Hamburg, nach den Worten: arbeitslos oder krank ist, den Zusatz: jedoch muß ein jedes Mitglied um diese Gestundung beim Central-Vorstand nachsuchen.

Zu § 12 beantragt die Verwaltungsstelle Berlin den Zusatz: Mitglieder, welche in Krankheitsfällen nur Medizin beanspruchen, erhalten eine Beihilfe in 1. Classe bis 4 Mk., in 2. Cl. bis 3 Mk. pro Woche, doch nur gegen Vorzeigung des ärztlichen Rezeptes.

Die Verwaltungsstelle Bremen beantragt gleichfalls eine Beihilfe bis zu 5 Mk. für Medizin.

Zu § 20 beantragt die Verwaltungsstelle Berlin, anstatt 40 Mark Begräbnisgeld in 2. Classe 50 Mk. zu setzen.

Zu § 32 beantragt das Mitglied Boxler in Ludwigshafen, auch den Mitgliedern außerhalb der Verwaltungsstellen das Wahlrecht zu den Abgeordnetenwahlen zu ertheilen.

Betreffs des Kassenorgans

beantragt die Verwaltungsstelle Leipzig, die „Deutsche Buchbinder-Zeitung“, im Falle des Eingehens derselben aber die „Leipziger Zeitung“ als Kassenorgan zu bestimmen.

Die Verwaltungsstelle Stuttgart beantragt, als Organ der Kasse je nach Bedürfnis, doch mindestens alle Vierteljahre ein Circular auszugeben mit dem Titel „Hilfskasse, Organ der Central-Kranken- und Begräbniskasse für Buchbinder und verwandte Geschäftszweige“. Dieses Organ muß enthalten diejenigen Bekanntmachungen des Centralvorstandes und Ausschusses, die zur Kenntnissnahme eines jeden Mitgliedes nothwendig sind; ferner die Vierteljahrsberichte (Einnahmen und Ausgaben), Stand der Mitgliederzahl, Art der vorgekommenen Krankheitsfälle, die Einberufung der Generalversammlung mit der Tagesordnung, des Wahlreglements

und allenfallsige Anträge zur Generalversammlung; Verzeichniß der Vorstands-Adressen, Protocolle zc. Dies Organ ist jedem Mitgliede unentgeltlich zuzustellen und zwar für die einzelnstehenden Mitglieder durch die Hauptkassen-Verwaltungsstelle, den übrigen durch die Ortsverwaltungsstellen.

Unterstützt von Dresden, Hamburg, Mainz, Hannover, Bremen.

Verschiedene Anträge.

Die Verwaltungsstelle Hannover beantragt, den Besitzern keine Diäten zu bewilligen (jedemfalls denen des Centralvorstandes); ferner: die Krankenunterstützung zu erhöhen; ferner: den Ausschuß von Hamburg zu verlegen; ferner: den Leipziger Abgeordneten keine Diäten zu bewilligen.

Die Verwaltungsstelle Hamburg beantragt: Aufnahmescheine für die aufzunehmenden Mitglieder drucken zu lassen; ferner: eine Unterstützungskasse für Frauen der Buchbinderei mit einzurichten, durch Einzahlung von Beiträgen der verheiratheten Mitglieder, eventuell eine Begräbnißkasse für Frauen mit beizufügen.

— Folgenden Brief erhalten wir aus **Jyväskylä** (Finnland), d. d. 14. Mai: „Das Etablissement, in welchem ich beschäftigt bin, ist zwar erst vor einigen Jahren entstanden, hat sich aber bereits derart entwickelt, daß gegenwärtig 40—50 Leute beschäftigt werden. Aus dem Geschäfte gehen alle erdenklichen Buchbinderei-Erzeugnisse hervor und wird auf dauerhafte und elegante Arbeit gehalten, so daß die Firma schon auf Ausstellungen preisgekrönt worden ist. Die Chefs der Firma, die Herren Weilin und Gööb, scheuen keine Opfer, welche erforderlich sind, um das Geschäft zu einem der besten herauszubilden. Zu diesem Zwecke werden auch jederzeit gute Geschäftsbücher-, Portefeuille- zc. Arbeiter eingestellt, und zwar bei sehr gutem Lohne. Was die Lebensweise anbetrifft, so kann ich mich nur befriedigend äußern. Das Essen ist sehr kräftig und billiger, als in Deutschland. Es ist also nicht schwer, ein kleines Sümmdchen zu erübrigen. Auch sonst ist die Stellung eine angenehme, denn die Herren Principale sind sehr feine Leute und wissen einen guten Arbeiter zu schätzen, was in Deutschland nicht immer der Fall ist. Mit großem Interesse habe ich das Schreiben aus Ungarn gelesen, welches Sie in Nr. 12 bringen. Daraus ist zu ersehen, daß Land und Leute sich seit 1873, wo ich Ungarn bereiste, noch nicht geändert haben, und kann ich im Allgemeinen nur bestätigen, was der Brieffschreiber sagt. Ich erwähne das hier, weil der Magyar und der Finnländer den Geschichtschreibern zufolge nahe verwandt, aber diesen Beweisen gegenüber sehr verschieden von einander sind. Stolz, Deutschthum und dergleichen Unarten bemerkt man am Finnländer nicht; im Gegentheil, er hat vor dem Deutschen, der solche verdient, große Achtung. Wenn es für Ihre Leser von Interesse sein sollte, so bin ich gern bereit, in einem besonderen Artikel etwas näher über Land und Leute zu sprechen, was ich bis jetzt unterlassen habe, da ich nicht bestimmt wußte, ob die Zeitung der passende Ort dazu sei. (Würde uns sehr angenehm sein. Die Red.)

Zum Schluß noch einige Worte betreffs der amerikanischen Schnell-Liniirmaschine. Im hiesigen Geschäft stehen unter andern zwei amerikanische Schnell-Liniirmaschinen, die eine von Will, die andere von Rösch in Hamburg. Man braucht nicht gerade Fachmann zu sein, um den Unterschied zwischen diesen beiden Maschinen herauszufinden. Die Will'sche Maschine besteht aus bestem Mahagoniholz, sämtliche Metalltheile sind aus Messing-Rothguth und, wo dies bedingt ist, aus Eisen. Dieselbe ist fest und genau im Winkel gebaut, so daß man die Arbeiten aufs genaueste ausführen kann, kurz, die Maschine verdient die höchste Anerkennung. — Ein Blick auf die Maschine mit der Firma Rösch genügt, um zu überzeugen, daß dieselbe nicht den halben Werth der ersteren repräsentirt. Der Bau ist von Tannen- und Fichtenholz, was insofern mißlich ist, als die Schrauben, welche bestimmt sind die Lager zu befestigen, keinen guten Halt finden und der Gefahr ausgesetzt sind, mit der Zeit sich zu lösen. Sämtliche Metalltheile sind aus rohem Gußeisen, einzelne Stücke waren gänzlich entzwei und somit unbrauchbar; einige Walzen hatten unrichtige Stellung, d. h. sie waren theils zu hoch, theils zu niedrig angebracht, und der sogenannte Excenter war ganz falsch angelegt. Kurz und gut, man ist genöthigt gewesen, um die Maschine überhaupt benutzen zu können, erst einen kleinen Umbau vorzunehmen. Soviel zu dem Artikel über Liniirmaschinen neuesten und praktischen Systems in Nr. 12 dieser Zeitung. Freundlichen Gruß W. Dierks, Viniirer.“

Allgemeine deutsche Patent- und Musterchutz-Ausstellung, verbunden mit Ausstellungen für Balneologie, Gartenbau, Kunst und Local-Industrie in Frankfurt a.M. 1881.

* Durch die am 15. Mai eröffnete Patent- und Musterchutz-Ausstellung in Frankfurt ist zum erstenmal Gelegenheit geboten, die im deutschen Reiche erworbenen Patente einer allgemeinen Beurtheilung zu unterziehen und den Werth der gemachten Erfindungen resp. Verbesserungen öffentlich nachzuweisen.

Zweck der Ausstellung in erster Linie ist dem Programm zufolge: das Neueste auf dem Gebiete der Erfindungen, wie es sich durch die erworbenen Patente und gesetzlich geschützten Muster darstellt, zur öffentlichen Anschauung zu bringen. Die Ausstellung wird also dem gesetzlich Geschützten Gelegenheit zur Vorführung seines Gegenstandes, dem Publikum aber Kenntniß von diesen Leistungen durch den Augenschein verschaffen und die Erfindungsgabe mehr als seither zum Vorschein, zur Wirkung kommen lassen und in dem Erfinnen von Neuen wie in der Unterstützung von Bedeutendem den Wettstreit anregen und fördern.

Zur Ausstellung sind solche Gegenstände gelangt, welche hergestellt sind:

a. Auf Grund von Patenten des deutschen Reiches, von älteren wie von neueren, von erfolgten, von bestehenden wie von erst zur Anmeldung beim deutschen Patent-Amte gelangten, ohne Rücksicht darauf, ob die Gegenstände im deutschen Reiche oder im Auslande angefertigt worden sind. Diese Gegenstände können sowohl in gebrauchsfertiger Ausführung, als in Modellen gebracht, Zeichnungen jedoch nur da zugelassen werden, wo es zur Erläuterung des ausgestellten Stückes unumgänglich nothwendig ist. Ausnahmsweise sollen Gegenstände, welche vermittelt patentirter Maschinen hergestellt sind, zulässig sein, auch wenn die patentirte Maschine selbst nicht zur Ausstellung gelangt.

b. Auf Grund neuer hervorragender Erfindungen, für welche eine Patentnahme nicht beabsichtigt wird, aber nur insoweit diese Gegenstände im Gebiete des deutschen Reiches selbst hergestellt sind.

c. Auf Grund des Musterchutzgesetzes des deutschen Reiches und soweit sie in diesem gesetzlich deponirt sind, einerlei ob diese Gegenstände im Inlande oder im Auslande hergestellt sind.

Alle unter a bis c verzeichneten Gegenstände werden für sich allein, oder sofern sie nur Theile anderer Gegenstände sind, mit letzteren zu einem Ganzen verbunden ausgestellt. Auf Grund dieses Programmes sind aus den Kreisen der Patent-Inhaber zc. circa 1200 Anmeldungen erfolgt, so daß die ursprünglich vorgesehenen Gebäulichkeiten während der Ausführung noch zu wiederholtenmalen vergrößert werden mußten.

Es wurden außerdem in den Rahmen der Ausstellung eine Anzahl von Specialausstellungen hineingezogen, welche zum Theil von sehr bedeutendem Umfang, die Zahl der Aussteller fast verdoppelten. In erster Linie ist hier zu nennen die Frankfurter Local-Gewerbe-Ausstellung, welche in möglichst erschöpfender Weise ein Bild von der Gewerbtätigkeit des Handels-Kammer-Bezirks Frankfurt geben soll. Hier werden in erster Linie die hochwerthige Fabrikate liefernde Industrie sowie das in hoher Blüthe stehende hiesige Kunstgewerbe reichliche Gelegenheit finden, ihre Leistungen zu zeigen. Angemeldet waren Anfangs April 350 Aussteller, welche Zahl sich noch bedeutend vermehrt hat. Einen weiteren, höchst bedeutsamen Anziehungspunkt bildet fernerhin die Internationale balneologische Ausstellung. Dieselbe ist von über 300 Ausstellern vertreten, und bietet dadurch dem Besucher ein instruktives Bild der Cur- und Bade-Industrie, wie ein solches in Deutschland noch nicht geboten wurde. Denn auf Grund der, durch das Specialprogramm näher bestimmten Eintheilung wird diese Ausstellung in 14 Gruppen alle jene Apparate zur Anschauung bringen, welche mit dem Badewesen überhaupt und speciell mit der Benutzung der Heilquellen in Verbindung stehen.

Fernerhin hat die Frankfurter Künstlergesellschaft sich noch in letzter Stunde entschlossen, eine Frankfurter historische Kunst-Ausstellung zu veranstalten. Zu dieser Ausstellung sind zugelassen alle jene Kunstwerke, welche entweder Frankfurter zu Autoren haben, oder welche in Frankfurt entstanden sind. Dieselbe enthält Delgemälde, Aquarelle, Pastellgemälde, Miniatur- und Glasmalerei, Cartons, Handzeichnungen zc.; ferner: Stahl- und Kupferstiche, Radirungen, Holzschnitte, Lithographien; endlich Sculpturen einschließlich der figurativen Klein Kunst und der Erzeugnisse der Me-

dailleur-Kunst. Die architectonischen Zeichnungen sind in einer besonderen Halle untergebracht. Photographien und Kopien sind ausgeschlossen, soweit sie nicht in Ermangelung der Originale zur Ergänzung der historischen Kunst-Ausstellung dienen.

Auch die Frankfurter Gartenbau-Gesellschaft hat die Gelegenheit benützt, indem sie eine Allgemeine Gartenbau-Ausstellung inscenirte. Dieselbe trägt einen interationalen Charakter; Jeder war berechtigt, sich an derselben zu betheiligen. Diese Ausstellung erstreckt sich auf Pflanzen, Blumen, Obst, Gemüse, Gartenpläne, Gewächshäuser, Heizungen, Lauben, Bogengänge, kurz auf alle Gegenstände, welche in der Gärtnerei praktische oder decorative Verwendung finden. Auch hier übersteigt die Ausstellerszahl 250. Die Gesamtzahl der Aussteller beziffert sich demnach auf ca. 2100.

Entsprechend dieser bedeutenden Zahl von Ausstellern haben auch die Gebäulichkeiten der Ausstellung ganz gewaltige Dimensionen angenommen; dieselben bedecken einen Raum von 32,250 qm., worin einige kleinere Pavillons sowie die Portalbauten u. nicht begriffen sind.

Der Eingang zu der Ausstellung befindet sich an der Ginnheimerstraße, dicht hinter dem Palmengarten. Mit Spannung betreten wir das Innere des Ausstellungsgebäudes.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Von den Pfennig. Pfennig, eigentlich Pfenning, ist ein uraltes deutsches Wort, das vor tausend Jahren Pfantier geschrieben wurde und so viel heißt, wie Geld. Seiner eigentlichen Bedeutung nach ist es der Name eines jeden Stückes Metall, das rund wie eine Pfanne geschlagen und zum gemeinen Gebrauch bereitet ist. Ein Pfennig ist also nicht bloß die kleine Kupfermünze, sondern auch Schaupfennige, Patenpfennige, Gnadenpfennige und Dentpfennige von Gold und Silber, die wir um so mehr in Ehren halten, als sie nur noch selten vorkommen und dann gewöhnlich Erbstücke in einer Familie sind. — Jedermann weiß, daß ein Sparpfennig ein köstliches Gut ist, das schon manchem aus der Not geholfen hat, was doch nicht sein könnte, wenn ein Sparpfennig ein Kupferpfennig wäre. — Wie manches Kind freut sich über die blanken Mutterpfennige, die es im Sparbüchchen hat, und wie mancher reiche Mann hat nicht schon einem armen Reisenden einen bedeutenden Zehrpennig mit auf den Weg gegeben und ein „Gott lohn' es“ dafür bekommen. — Welch ein wichtiges Ding ist bei verschiedenen Verträgen im gewöhnlichen der Haftpfennig und der Mietspfennig gewesen und wie mancher Mensch fand bei Gelegenheit des Beichtpfennigs Rat, Trost und Ruhe! Doch wollen wir auch den Kupferpfennig nicht verachten; ein altes bekanntes Sprichwort lehrt uns: Wer den Pfennig nicht ehrt, ist des Thalers nicht wert. Der Pfennig ist also hoch zu achten; es ist nicht gut, wenn in einem Lande der Pfennig nichts gilt, denn das sind die wohlfeilsten, aber auch die wohlhabendsten Länder, in denen es am meisten Pfennige und kleines Geld giebt.

Gestorben.

In Leipzig: der Buchbindermeister Döbler. Derselbe dürfte Vielen als früherer langjähriger Werkführer der Buchbinderei von Herzog in Erinnerung sein. Der verstorbene hinterläßt neben der Wittve 8 Kinder. — Otto Stoye, Buchbindergehilfe.

In Köln a/Rh.: W. Giesen, Buchbinder, langjähriges thätiges und eifriges Mitglied der Central-Krankenkasse.

Weldruckbilder.

Wegen Aufgabe meines Verlages verkaufe ich die Restvorräte meiner Weldrucke **weit unter den Kostenpreisen**. Ich mache besonders Handlungen darauf aufmerksam, weil sich eine solche Gelegenheit selten wieder bieten wird; ebenso verkaufe ich eine **Johannisberger Schnellpresse** zu billigem Preis.

Louis Bahnmüller's Kunstverlag
in Stuttgart.

Eine schwere

Präge- oder Bergoldepresse

mit Schlagrad von M. 1,42 Durchmesser und 42x30 Ctm. Preßfläche ist zu M. 200 zu verkaufen.

Stuttgart.

E. Kupfer.

Leopold Mayer, Göppingen

Copirbücher-Fabrik.

Eine schwere Prägepresse

mit Schlagrad von M. 1,24 Durchmesser, Druckfläche 30x47 Ctm., billig abzugeben. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein Balancier

von Heim, Prägeraum 26/30 Ctm., gebraucht und sehr gut erhalten, ist billig zu verkaufen. Näheres Auskunft unter R. 15 durch die Exped.

Eine **Falz- und Heftmaschine** zu kaufen gesucht. Offerten unter R. 13 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Im Verlage von **F. Halbig** in Miltenberg ist erschienen:

Schulkalender nebst Verzeichniß der deutschen Privat-Erziehungs-Institute, Kloster-, Handels- und Töchter-schulen. 2. Jahrg. Preis geb. M. 2.

Eine statistische Zusammenstellung dieser Privat-Institute fehlt bisher und wird damit den Interessenten der Privat-Erziehungs-Institute ein wesentlicher Dienst erzeigt, weil derselbe über das Lehrziel und die verfügbaren Lehrkräfte der Institute Auskunft giebt. Für Jene, welche Prospekte an solche Institute versenden, bietet dieser Kalender ein willkommenes Adreßbuch.

Eine gut gehaltene **Satinirmaschine**, 75 Cm. Walzenbreite, steht billig zu verkaufen bei

W. Schwardt & Co., Leipzig,
Bairische Straße 7.

Adressen der Vorstände der Verwaltungsstellen.

- Berlin:** Franz Meyer, Vorsitzender, Stallschreiberstr. 40, III.
E. Woller, Kassirer, Statikerstr. 141, S. I.
- Kassellotal:** Stallschreiberstr. 17 im Restaurant. Geöffnet jeden Sonnabend 1/2 9 Uhr.
- Bremen:** Adolf Alves, Abenthorstraße 3, Vorsitzender
A. Hartmann, Kassirer, Doventhorsteinweg 6.
- Dresden:** Ed. Pöhnert, Rosenstr. Nr. 9, II, Vorsitzender.
Alfred Rosberg, Kassirer, Rosenstr. 24.
- Frankfurt a/M.:** Wilh. Hesse, Allerheiligenstraße 26 II.
Fritz Lehleitner, Kassirer, Sachsenhausen, Böhrig. 16 II.
- Hamburg:** Heinr. Kammann, Vors., Schulterblatt 58a, S. 3, I.
Emil Horn, Kassirer, Peterstr. 36, Haus II.
- Mainz:** Karl Eichstedt, Vors., Kapuzinerg. 31, III.
Gottfried Kiene, Kassirer, Baderg. 10.
- Hannover:** Wilh. Ohning, Vors., Seestraße 17.
Oscar Djimalle, Kassirer, Hohestr. 12, Linden.
- Stuttgart:** Karl Remmlinger, Vors., Hauffstr. 2a, II.
W. Bäumel, Kassirer, Staffelstr. 9.
- Leipzig:** Arthur Birkner, Vors., Rosenthalgasse 5, I.
August Kothe, Kassirer, Dresdnerstr. 42, Gartengeb.
- Offenbach:** Hermann Falke, Vors., Bernadstr. 12 part.
Bernh. Kampert, Schloßgrabengasse 13.

Central-Verwaltung:

- Paul Brandmair, Vors., Leipzig, Zeigerstr. 19b.
Robert Schimenz, stellvertr. Vorsitzender, Reudnitz b. Leipzig,
Kurzestraße 19, III.
Ernst Pollrich, Kassirer, Neustadt bei Leipzig, Marianenstr. 14 I.
Wilhelm Dehlecker, Vors. des Aussch., Hamburg, Hohe
Bleichen 5, III.

Um sofortige Einsendung
der rückständigen Abonnementsbeträge ersucht
Herrn J. Ramm,
Johannesgasse 21, Leipzig.

Korrespondenzen und technische Beiträge für die Deutsche Buchbinderzeitung

sind zu senden an Herrn Karl Grimm, Thalstraße 4, 3. Tr., Leipzig

Redaktion, Druck und Verlag von Herrn J. Ramm in Leipzig.